[illegible] Waffen gegen die Arbeiterbewegung auf ein Heer gegen die Gewerkschaften umgegossen werden.

Die Arbeitsdienstpflicht sollen die Nichtschwer für die Lücke in der Industrie abgeben, die Arbeitsdienstpflicht soll Streikbrecherarmee werden — ebenso wie sie das Reservoir für die Umbildung der Reichswehr zum Massenheer bilden soll. Zugleich gibt das Arbeitsdienstgesetz Zehntausenden von SA.- und SS.-Führern feste Stellung, zu deren Sicherung die Arbeitsdienstformationen vollständig faschistisch verseucht werden sollen.

Der Kampfwille der arbeitenden Jugend wächst. Die antifaschistische und antimilitaristische Arbeit des Kommunistischen Jugendverbandes zeitigt ihre Früchte. In den Kämpfen der **Antifaschistischen Aktion** gegen Reichsbanner stehen Jungarbeiter in der ersten Reihe. Dieser Kampf der Jugend wird von der Bourgeoisie mit besonderem Haß verfolgt. Die Sondergerichte verhängen schwere Zuchthausurteile gegen junge Antifaschisten, wie gegen Schmidtke, der 10 Jahre Zuchthaus erhielt! Aber die Antifaschistische Aktion wächst. In zahlreichen Arbeitsdienstlagern ist es zu Aktionen und zu Streiks gekommen. Wie viel mehr wird die Bewegung erst anwachsen, wenn die gesamte Partei sich auch ihrerseits der Bewegung annimmt, wenn die Aktionen verbunden werden mit den Kampfstellen und mit den Bewegungen der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in den Betrieben. Bei aller Tarifloserung kommen die Jungarbeiter und -arbeiterinnen zuerst dran!

Hier ist die Frage unserer **Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit** eindringlicher als auf jedem anderen Gebiete der Arbeit gestellt. Für den Internationalen Jugendtag müssen wir in Deutschland — da wir in der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit noch weit hinter den Möglichkeiten und Notwendigkeiten zurückstehen — gerade diese Aufgabe stellen. Wir erinnern an die Thesen des 6. Zentralrats der KJI., in denen es heißt:

„Die Gewinnung der Jungarbeiter und Lehrlinge für die Teilnahme am allgemeinen Kampf sowie die Organisierung und Durchführung selbständiger Kämpfe der Jugend um ihre Forderungen — dies ist die Voraussetzung für die Eroberung der Massen der Arbeiterjugend."

Diese Arbeit ist in der Durchführung der Einheitsfrontpolitik um so notwendiger, als die Gewerkschaften immer stärker die Jugendfrage als ein Problem des Kampfes gegen die angebliche „Verwilderung der Jugend", als ein bürgerlich-faschistisches Erziehungsproblem stellen, ebenso wie das Reichsbanner, wie die Leitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und eine ganze Reihe von Führern der SAJ. Hier gilt es, im Zusammenhang mit den Lohn- und Lehrlingsfragen vorzustoßen. Gegen die Stellungnahme der sozialfaschistischen Bürokratie muß sich ein Sturm erheben, der in den Massenaktionen der arbeitenden Jugend gegen Jugend- und Kindernotausbeutung, gegen die Beseitigung der Rechte und Freiheiten der arbeitenden Jugend seinen stärksten Ausdruck finden muß.

Hören wir den Beschluß des Verbandstages der Schuhmacher, der vor wenigen Tagen gefaßt wurde:

„In der Schaffung eines freiwilligen Arbeitsdienstes konnte jedoch der Verbandstag ein brauchbares Mittel erblicken, den jungen Arbeitslosen wieder das **seelische Gleichgewicht** zu geben und dieselben dem demoralisierenden Einfluß langanhaltender Arbeitslosigkeit zu entziehen."

In diesen Tönen wird wie von den Verbandsbürokraten des ADGB. ebensogut von faschistischen Industriellen und Junkern geredet. Der Stahlhelmtag in Berlin soll ja eine große Kundgebung für Faschismus, Militarismus und Krieg gerade im Zeichen der Ausbeutung und Entrechtung der arbeitenden Jugend sein. Der Stahlhelm ist eine der Organisationen, die am entschiedensten für Arbeitsdienst in jeder Form und für „Entpolitisierung", also **vollständige Entrechtung der Jugend des arbeitenden Volkes** eintreten. Zur gleichen Zeit wird in Essen der Katholikentag durchgeführt, bei dem Tausende christlicher Jungarbeiter für den faschistischen Kurs des Zentrums und des Klerikalismus aufmarschieren sollen — ebenfalls für Arbeitsdienst und Entrechtung der arbeitenden Jugend.

Arbeitsdienst und Entziehung aller Rechte auf Vereinigung, auf gewerkschaftliche und politische Betätigung gehören engstens zusammen. So wie das Heer den Gehorsam nur sichern kann durch Ausschaltung aller politischen und persönlichen Rechte, so wird der Arbeitsdienst seine Früchte nur in diesem Zeichen bringen. Die Versammlungen des Jugendverbandes werden verboten, die „Junge Garde" gehört zu den am meisten verbotenen proletarischen Zeitungen. Diese Maßnahmen sollen die vollständige Ausschaltung der arbeitenden Jugend und der politischen und gewerkschaftlichen Betätigung vorbereiten.

Die Pläne zur Faschisierung der Jugend unter Anwendung aller staatlichen Zwangsmittel gehen die gesamte Arbeiterklasse an. Im Kampf gegen den Faschismus, im Kampf der Antifaschistischen Aktion stehen wir Schulter an Schulter mit den revolutionären Jungarbeitern, mit der Antifaschistischen Aktion der arbeitenden Jugend gegen Arbeitsdienst, gegen Versklavung und Entrechtung der arbeitenden Jugend, gegen den Wahlrechtsraub, gegen das drohende Verbot der revolutionären Jugendorganisationen. Wir helfen der arbeitenden Jugend in der Organisierung ihres Kampfes gegenüber der Sabotage und dem Verrat durch die Führer der Freien Gewerkschaften, der SAJ. und der SPD. Wir halten uns an das Beispiel von Karl Liebknecht, an die Traditionen des KJVD., die bewiesen haben, daß die arbeitende Jugend in der ersten Reihe marschiert, um die Klassenaufgaben des Proletariats und die Kampfaufgaben des gesamten werktätigen Volkes zu erfüllen.

Die Jugend im Kampfe gegen Faschismus, gegen Militarismus, gegen Entrechtung der Arbeiterklasse —, das ist unser aller Sache. Dieser Kampf geht um den Ausweg des Proletariats aus der Krise, — um die Beseitigung des ganzen Systems der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung überhaupt.

Die Arbeiter- und Bauernjugend Rußlands hat im Kampf gegen Zarismus und Kapitalismus das Beispiel gegeben; die Arbeiter- und Bauernjugend der Sowjetunion steht im Kampf um die Durchführung des Sozialismus als erste Stoßbrigade in der vorderster Reihe. Also, rufen wir der arbeitenden Jugend Deutschlands zu: Seht, das ist der Ausweg! Seht, das ist das Beispiel! Nicht Arbeit für den Profit, für das Wohlleben der Reichen, nicht Dienst, Hunger und Elend für imperialistischen Krieg sei eure Zukunft, euer Schicksal, euer Leben! **Sozialismus der Ausweg! Kampf** mit jugendlicher Kühnheit und Begeisterung für diesen Ausweg! Wir marschieren mit euch, wir werden Schritt halten, um mit euch in der ersten Reihe zu marschieren!

Mit Lenin, Liebknecht, Luxemburg — so greifen wir an!

Metallarbeiterstreik in Leipzig

Die 230 Mann starke Belegschaft der Maschinenfabrik Karl Krause in Leipzig ist bis auf drei Streikbrecher am 1. September geschlossen in den Streik getreten. Die Firma beabsichtigte, ab 1. September einen neuen unerhörten Lohnabbau vorzunehmen. In einer am 31. August durchgeführten Betriebsversammlung nahm die Belegschaft zu diesen Lohnraubplänen Stellung und beschloß, sofort in den Streik zu treten.

Die Gewerkschaften unterstützen den Streik von der ersten Stunde an durch Bereitstellung von Massenstreikhilfe.

Existenz des Hitlergeldes bestätigt

Das Fünf-Mark-Stück der Nazis von der Polizei beschlagnahmt. Nazistadtverordneter Horschig leugnet die Kenntnis vom Vorhandensein des Inflationsgeldes

In unseren Enthüllungen über die Inflationsmaßnahmen der Hitlerfaschisten, die bereits soweit gediehen sind, daß das Geld für das erhoffte „Dritte Reich" auf Vorrat geprägt wurde, schweigt das Dresdner Naziblatt. Es hat den Trick noch nicht gefunden, um diese Geldherstellung seinen mittelständlerischen Anhängern als „harmlose Spielerei" hinzustellen. Aber von einer anderen Seite werden jetzt unsere Enthüllungen bestätigt und unter Beweis gestellt. Die in der Meldung vom Donnerstag erwähnte Firma **Görlitzer AG**, die einen Betrieb auf dem Fabrikgrundstück betreibt, auf dem der „Hitlertaler" aufgetaucht ist, schreibt uns einen Brief, dessen hauptsächlichsten Inhalt wir um so lieber nachdrucken, als wir gar nicht die Absicht hatten, diese Firma in irgendeinen Zusammenhang mit den Geldgeschäften zu bringen, die anonymes von der Nazipartei betrieben werden, und weil dieser Brief die Richtigkeit unserer Mitteilungen bestätigt. Die **Görlitzer AG** schreibt unter anderem:

„Der Besitzer der fraglichen Denkmünze (!), als welche der Inhaber derselben sie bezeichnet, ist der Hausmeister der in Ihrem Artikel erwähnten Hausgesellschaft, von welcher wir die von uns auf der Riesaer Straße bewirtschafteten Räume ermietet haben. Derselbe gibt an, die Münze von einem ihm unbekannten Herrn in einem dem Grundstück Riesaer Straße 7 visavis gelegenen Restaurationslokal käuflich erworben zu haben. Ob diese Angaben nachweislich wahr sind, wird die im Gange seiende Untersuchung seitens der Kriminalpolizei ergeben, durch welche

Die Münze beschlagnahmt

worden ist.

Vor der Beschlagnahme hat der oben erwähnte Hausmeister die Münze gelegentlich sowohl den in anderen Teilen des Grundstücks beschäftigten Arbeitern, wie auch Arbeitern unseres Betriebes gezeigt. Hierbei haben sich aber Ereignisse, wie sie in Ihrem Artikel geschildert sind, keineswegs abgespielt, namentlich ist unser Magazinbeamter Horschig in keiner Weise an der Sache beteiligt gewesen. Derselbe befand sich zu dieser Zeit auf Urlaub und hörte durch unsere Feststellungen, zu welchen wir durch Ihren Artikel veranlaßt wurden, denn auch der Geschäftsleitung war hiervon bisher nicht das geringste bekannt geworden, das erste Wort von der ganzen Sache und ist über die ihm beigemessene Einstellung zu der gesamten Sachlage um so empörter, als er seine Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei bisher im Rahmen seiner geschäftlichen Betätigung in keiner Weise zur Geltung gebracht, sondern bemüht gewesen ist, ebenso wie wir selbst, jederzeit streng überparteilich zu handeln.

Herr Horschig hat bei den seitens der Kriminalpolizei über den Vorfall angestellten Erörterungen beantragt, die anzustellenden Erörterungen auch auf seine Person auszudehnen, um auf diese Weise Gelegenheit zu haben, dokumentarischen Beweis dafür zu erbringen, daß er an der im oben erwähnten Artikel geschilderten Angelegenheit völlig unbeteiligt gewesen ist."

Das Hitlergeld also existiert und das ist wohl die Hauptsache an der ganzen Angelegenheit gewesen und kann nicht gut als „Denkmünze" abgetan werden, denn das „Dritte Reich" der Nazis soll doch erst kommen und nicht schon eine historische Angelegenheit des Gedenkens sein. Im übrigen verweisen wir noch einmal auf unsere Enthüllungen über den Charakter der Prägung, die wir in natürlicher Größe darstellten und die in ihrer Gesamtanordnung der des heute noch gültigen Fünf-Mark-Stückes entspricht. Dasselbe dürfte auch auf die Metallegierung zutreffen.

Daß der Nazistadtverordnete **Horschig**, der sich im übrigen im Geschäftsleben „strengster Ueberparteilichkeit" befleißigt, nicht gern etwas mit der Sache zu tun haben möchte, ist nur allzu begreiflich. Aber es kommt gar nicht darauf an, ob er seine Kenntnis von dem Vorhandensein des Geldes heute in Abrede stellt, nachdem sich die allgemeine Verblüffung gelegt hat, als vielmehr darauf, daß die Nazipartei als ganzes ihr Inflationsexperiment nicht mehr abstreiten kann, nachdem das Geldstück sogar amtlicherseits in Augenschein genommen worden ist. Im übrigen werden wir nach Rücksprache mit unseren Gewährsleuten auf den Fall Horschig zurückkommen, da nicht nur uns bekannt ist, was von Nazibeteuerungen zu halten ist.

Mag Horschig heute noch bestreiten, daß Nazigeld ist da und stellt unsere Behauptung unter Beweis, daß die NSDAP als eine Partei des Finanz- und Industriekapitals der Bourgeoisie die entsprechenden Inflationsdienste leistet als ein Mittel der skrupellosesten Massenausplünderung, deren politische Durchführung durch Verschärfung und Steigerung des Terrors gegen die Antifaschisten ermöglicht werden soll. Der besseren Vorbereitung der zweiten Auflage der Nazis dient ja jene Flugveranstaltung der Dresdner Nazis, auf der das Bombenwerfen im großen Stil geübt wird, als das Mittel, dessen sich die Nazis in immer stärkerem Maße bedienen. Die Arbeiterschaft behält das alles sehr scharf im Auge und wird durch den Ausbau der Antifaschistischen Aktion alle Pläne des faschistischen Kapitalismus zunichte machen.

Ortsausschuß des ADGB Bernstadt beschließt:

„Brüderlichste Solidarität mit Textilern!"

In ganz Sachsen wird die Solidaritätsbewegung verstärkt
Erbärmliche Hetze der SPD-Presse

In der am 31. August stattgefundenen Sitzung des Ortsausschusses Bernstadt beschäftigten sich die Delegierten aller Verbände mit dem unerhörten Lohnabbau der den Textilern droht und beschlossen in einer Resolution, den Textilern mit allen Mitteln beizustehen und zu helfen. In dieser Resolution werden die Textilarbeiter aufgefordert, sich nicht auf die SPD-Bürokratie sondern nur auf ihre eigene Kraft zu verlassen.

Konkret wurde beschlossen, Sammellisten auszugeben und die im Betrieb befindlichen Delegierten wurden verpflichtet, die Belegschaften zu veranlassen,

schon jetzt wöchentlich einen bestimmten Betrag für die Textiler abzuführen.

Darüber hinaus sollen alle proletarischen Organisationen mobilisiert werden und mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung entgegengenommen,

daß die KPD-Ortsgruppe ihren gesamten Kassenbestand für die Unterstützung der Textiler zugesichert hat.

Auch Meißen macht mobil

In einer öffentlichen Versammlung der KPD in Meißen gelangte eine Resolution zur Annahme, in der den Textilern aktive Solidarität für ihren Kampf zugesichert wird. Außerdem wurde in einer anderen Entschließung gegen die Verschärfung der Festungshaft gegen die proletarischen politischen Gefangenen protestiert.

In Meißen hat bekanntlich auch eine Vertretersitzung des DMV. auf die wir noch im einzelnen zurückkommen, den Textilern Solidarität gelobt.

Erbärmliche Hetze der „Dresdner Volkszeitung"

gegen die Solidaritätsbewegung

Angesichts der sich immer machtvoller entfaltenden Solidaritätsbewegung für die Textiler verdient eine in der gestrigen Volkszeitung veröffentlichte Notiz: „Arbeiter die Taschen zu", besonders angeprangert zu werden. In dieser auf die Sammelaktion des Solidaritätsausschusses Leuben-Niederseidlitz bezugnehmende Notiz wird das emsige Bemühen der revolutionären Arbeiter zur Unterstützung der vor dem Kampfe stehenden Textilarbeiter als fragwürdiges Beginnen gekennzeichnet.

Auf diese dreckige Art soll die Solidaritätsbewegung diskreditiert und beeinträchtigt werden. Obendrein wird behauptet, daß es sich „um eine Sammlung für die KPD" handelt. Diesen abgefeimten Schwindel müssen die Arbeiter mit der allseitigen Verstärkung der Solidaritätsbewegung beantworten.

Dresdner Erwerbslose erklären:

„Textilarbeiter, wir stehen mit euch!"

In einer von 40 Erwerbslosen namentlich unterschriebenen Erklärung wenden sich diese Dresdner Erwerbslosen zugleich im Namen aller ihrer Leidensgenossen gegen den vom SPD-Betriebsrat der „Gardine" Dobritz verzapften Schwindel, sie würden „im Falle des Textilerkampfes Streikbruch leisten." Im Gegensatz zu diesem Schwindel versichern sie den Textilarbeitern proletarische Solidarität.

Jungarbeiterdemonstration in Dresden

Am Donnerstag demonstrierte eine stattliche Zahl junger Arbeiter vom Wettinerplatz aus bis zum Bischofsplatz. Die Demonstranten brachen unentwegt in den Ruf aus: „Heraus zum Internationalen Jugendtag! — „Kämpft mit dem Komsomol!"

Zellentag für alle Kommunisten

in Sachsen am Dienstag, dem 6. September

Der Zellentag im Monat September erhält durch die zugespitzte politische Situation außerordentliche Bedeutung. Es gilt, die Partei schlagfertig zu machen. Ein Kommunist, der in der jetzigen Periode nicht teilnimmt an den praktischen Arbeiten seiner Partei, kann nicht als Kommunist gewertet werden. Der Kommunist aber, der Arbeit leisten will und nicht die feste Verbindung mit seiner Parteiorganisation hat, kann unmöglich diese Arbeit im Interesse der Gesamtpartei durchführen. Ein Kommunist ohne feste organisatorische Verbindung, daß heißt: der nicht Mitglied einer Betriebs- oder Straßenzelle ist, und dort Arbeit leistet, hat für die Kommunistische Partei Deutschlands und damit für die Arbeiterschaft keinen Wert. Der Zellentag, der allmonatlich von der Kommunistischen Partei durchgeführt wird, soll es dem letzten Parteimitglied möglich machen, die Verbindung mit seiner Partei aufrecht zu erhalten. Der Zellentag im September steht voll und ganz

Im Zeichen der Offensive der Arbeiterschaft

gegen die Lohnabbaupolitik der Bourgeoisie, im Zeichen des Kampfes gegen die Gesamtreaktion. Darum!

Jedes Parteimitglied nimmt an der Sitzung seiner Zelle teil!

Jede Zellenleitung trifft sofort alle Vorbereitungen, damit die Zellenversammlung gut durchgeführt und von allen Mitgliedern restlos besucht wird.

Alle Ortsgruppenleitungen tragen dafür Sorge, daß an diesem Zellentag die Betriebszellen und die ihnen zugeteilten Straßenzellen gemeinsam tagen.

Alle Betriebs-Instruktoren kümmern sich sofort darum, daß die Zellen des Betriebes für die sie verantwortlich sind, Betriebs- und Straßenzellen, den Zellentag vorbereiten. Die sympathisierenden Mitglieder müssen zu dieser Zellenversammlung ebenfalls eingeladen werden.

Alle Fraktionen in den Massenorganisationen verpflichten alle Kommunisten, unbedingt an diesen Sitzungen teilzunehmen.

Alle Leitungen in den Massenorganisationen dürfen am Dienstag, dem 6. September, unter keinen Umständen Sitzungen, Versammlungen oder Kundgebungen durchführen, damit das letzte Parteimitglied an seiner Zellenversammlung teilnehmen kann. Ohne ständige Verbindung mit seiner Zelle ist kein Kommunist in der Lage, in der Massenorganisation fruchtbringende Arbeit im Interesse der gesamten Arbeiterschaft zu leisten. Am 6. September

jeder Kommunist in seine Zellenversammlung!